

## Predigt über Jes 7,10-14:

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese Worte aus dem 7. Kapitel des Prophetenbuches Jesaja:

10 Und der HERR redete abermals zu Ahas und sprach: 11 Fordere dir ein Zeichen vom HERRN, deinem Gott, es sei drunten in der Tiefe oder droben in der Höhe! 12 Aber Ahas sprach: Ich will's nicht fordern, damit ich den HERRN nicht versuche. 13 Da sprach Jesaja: Wohlan, so hört, ihr vom Hause David: Ist's euch zu wenig, dass ihr Menschen müde macht? Müsst ihr auch meinen Gott müde machen? 14 Darum wird euch der HERR selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel.

Liebe Gemeinde,

viele Bibeltex-te aus dem Prophetenbuch Jesaja sind dieses Jahr in der Weihnachtszeit dran.

Das hat auch seinen guten Grund. Jesaja enthält viele verheißungsvolle Botschaften, die wir Christen auf Jesus beziehen. So auch in unserem Bibeltext.

Kurz zur historischen Situation:

Wir befinden uns im 8. Jahrhundert vor Christus. Das Land Israel war inzwischen in ein Nordreich und ein Südreich zerfallen. Es war ein angespanntes Verhältnis, das jederzeit in einem Konflikt, in einem Krieg eskalieren konnte, so auch hier.

Ahas war König im Südreich. Er regierte gute 20 Jahre in der Hauptstadt Jerusalem. Es waren damals unsichere Zeiten. Assyrien wurde langsam zu einer Großmacht und bedrohte die Länder im Nahen Osten. Daraufhin schmiedeten zwei Länder, das Nordreich Israel unter König Pekach, und Aram, unter König

Rezin ein Verteidigungsbündnis gegen Assyrien. Und sie wollten dabei das Südreich mit in's Boot holen. Das sollte bei dem Bündnis mitmachen. König Ahas wollte aber nicht. Er suchte da lieber die Annäherung zu Assyrien, um später auf der Seite des Starken zu stehen. Er hatte bei dem Verteidigungsbündnis gegen Assyrien sicherlich auch Angst, dass sein Land dafür teuer bezahlen müsste, im schlimmsten Fall platt gemacht werden würde. Also machte er bei diesem Bündnis nicht mit. Daraufhin gaben die beiden Könige Pekach und Rezin eine Kriegserklärung an das Südreich, an König Ahas ab. Sie wollten Jerusalem einnehmen, um eine starke Gegenmacht zu Assyrien herzustellen. Ahas bekam nun Fracksausen. Ich kann mir gut vorstellen, wie er politisch hin und her überlegte, was wohl jetzt die beste Taktik wäre. In der Situation tritt der Prophet Jesaja auf und spricht zu Ahas: Frag doch mal Gott in deiner Situation. Erbitte doch ein Zeichen von ihm! Aber Ahas will nicht. Er spricht: Ich will kein Zeichen von Gott erbitten und ihn versuchen. Das klingt erstmal fromm. Ich vermute aber, die Antwort des Königs hat einen tieferen Grund. Er hat Angst, Gott könnte wirklich eingreifen und es könnte sich was in seinem Leben und dem seines Volkes ändern. König Ahas möchte lieber auf politische Sicherheit setzen. Es fehlt ihm das Gottvertrauen.

Und genau da setzt die Kritik des Propheten Jesaja an. Er sagt übrigens dazu kurz zuvor: ‚Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht‘. Und in der Situation, die ich gerade erzählt habe, spricht Jesaja: Lieber Ahas, bist du so müde, nach Gott zu fragen? Es wird ein Zeichen geben, auch wenn du es nicht forderst. Es wird von einer jungen Frau ein Kind geboren, der wird Immanuel heißen - auf Deutsch ‚Gott mit uns‘. Und noch bevor dieses Kind gut und böse unterscheiden kann, wird die Gefahr, vor der du jetzt Angst hast, vorbei sein. Die beiden Länder, das Nordreich Israel und Aram, werden untergehen. Aber denke ja nicht, dass es dich und dein Land nicht erwischt. Assyrien wird groß werden und dein Land wird schlechte Zeiten erleben, so wie sie bis jetzt noch nicht da gewesen sind.

Die Verheißung eines Kindes von einer jungen Frau ist also alles andere als ein gutes Zeichen. Das sollte man sich klar vor Augen führen, wie es damals von Jesaja gemeint war.

Wir Christen sehen das heute anders. Wir sehen die Verheißung des Propheten Jesaja von Jesus Christus her. Wir sehen in dem Zeichen des Kindes etwas Gutes! Und das finde ich auch richtig. Wir dürfen solche alten prophetischen Texte auf Jesus Christus beziehen, auch wenn sie zu der damaligen Zeit ganz anders gemeint waren.

Die Theologen reden da von Heilsgeschichte. Es wird etwas verheißen und es erfüllt sich in Jesus Christus! Verheißung - Erfüllung, das ist das biblische Denkschema.

Und genau diese Erfüllung, das Wunder an Weihnachten, die Geburt Jesu Christi steht heute, tief in der Heiligen Nacht, im Mittelpunkt. Deswegen werden doch die meisten hergekommen sein, um diese frohe Weihnachtsbotschaft zu hören, sich darauf einzustimmen oder noch einmal nachklingen zu lassen. Eine Weihnachtsbotschaft, die Jesaja vor vielen tausend Jahren verheißen hat und die sich ganz anders erfüllt hat, als er gedacht hat.

Und ich finde, über das heilsgeschichtliche Denken hinaus kann man viel aus Bibeltext des Propheten Jesaja mitnehmen.

Ich bin vor allem an einem in dieser historischen Geschichte hängen geblieben.

König Ahas sucht politische Sicherheit. Er setzt da nicht auf Gottvertrauen. Er erwartet nicht, dass Gott tatsächlich in sein Leben eingreifen kann und sich da etwas Grundlegendes verändert. Vielleicht hat er auch Angst davor. Es könnte ja was Unvorhergesehenes dann passieren, das er nicht im Griff hat.

Genau da entdecke ich mich wieder. Da entdecke ich auch unsere aktuelle Zeit wieder.

Ich setze auch gerne auf Sicherheiten, will gerne alles im Griff haben.

Wir leben doch schon in unsicheren Zeiten. Vieles ist nicht mehr so sicher wie früher. Die Volksparteien sind nicht mehr so gefestigt. Eine bunte

Parteienlandschaft tut sich in unserem Land auf mit verschiedenen Koalitionsmöglichkeiten oder auch nicht. Brexit und Europa, wie wird wohl das? Dazu die Kriege im Nahen Osten, die Flüchtlingsproblematik und die Angst von Anschlägen. Wir leben in einem digitalen Zeitalter, wo sich vieles rasant schnell verändert.

Das macht im Blick auf die Zukunft unsicher.

Der Prophet Jesaja kennt das auch. Und ich bin überzeugt, er würde heute zu jedem von uns sprechen: Setze da nicht nur auf deine Sicherheiten, die du noch hast. Hab vielmehr Gottvertrauen!

Vertrau auf einen Gott, der sich dir zuwendet!

Vertrau auf einen Gott, der dir ganz nahe kommt!

Vertrau auf einen Gott, der für dich da ist, komme, was mag!

Dieses Vertrauen ist jetzt nicht einfach was Blindes, Naives.

Dieses Vertrauen hat seinen tiefen Grund in der frohen Weihnachtsbotschaft.

Da zeigt sich mir ein Gott, der wirklich ganz Mensch wird. Ein Gott, der ganz menschlich wird, in die Tiefen unseres menschlichen Lebens kommt!

Das ist doch das eigentliche Wunder, das ich an Weihnachten bestaunen kann und mich darüber freuen kann!

Seit Weihnachten darf ich tief im Herzen gewiss sein und darauf vertrauen: Ich bin nicht allein in allem, was ich erlebe in guten wie in bösen Zeiten. Da ist jemand an meiner Seite und trägt mich.

Das Zeichen damals zu Zeiten Jesajas mit der jungen Frau und dem Kind Immanuel war sicherlich schon stark und hatte Auswirkungen auf die politische Geschichte.

Aber das Zeichen an Weihnachten ist da noch viel stärker. Denn es ist etwas, das nicht nur Auswirkungen damals hatte, ein geschichtliches Zeichen halt, so wie zu Jesajas Zeiten.

Nein, es ist etwas, das Auswirkungen bis heute hat.

Es ist nicht nur etwas von damals, sondern geschieht hier und jetzt!

Die Weihnachtsbotschaft ist da klar und deutlich:

Gott lädt mich heute, in der Heiligen Nacht ein, sich auf ihn neu einzulassen, auf ihn zu vertrauen!

Gott lädt mich ein, über das Wunder, das Geheimnis an Weihnachten neu zu staunen und sich über die Geburt Jesu Christi zu freuen!

Ich wünsche daher uns allen, dass unsere Alltagsorgen uns nicht zu müde machen und uns gleichgültig gegenüber Gott machen.

Ich wünsche uns, dass uns diese frohe Weihnachtsbotschaft tief in unserem Herzen erfüllt: Christus ist geboren! Gott begegnet mir in diesem Jesuskind der Maria! Oder wie es so schön der Prophet Jesaja sagt und damit die volle Weihnachtsbotschaft ausspricht: Man wird das Kind Immanuel nennen. Das ist ein Gott mit uns!

Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.